



Intern

Studien • Bildung • Nachrichten

Jahrgang 13, Nr. 3
14. März 2008

Würde Jesus Christus Ostern feiern?

Für Millionen Gläubige ist Ostern der wichtigste religiöse Feiertag des Jahres. Würde aber Jesus Christus Ostern feiern, wenn er heute wieder leben würde?

INHALT

Würde Jesus Christus Ostern feiern?	1
Die Offenbarung enthüllt, Teil 4	6

Die Vereinte Kirche Gottes wird in diesem Jahr das Passa am 18. April nach Sonnenuntergang feiern. Am 20. April findet ein Gottesdienst am ersten Tag der Ungesäuerten Brote statt. Am siebten Tag des Festes der Ungesäuerten Brote (26. April) gibt es wieder einen Gottesdienst. Die Gottesdienste werden in mehreren Orten abgehalten. Mit diesen Versammlungen zum Frühlingsfest folgt die Vereinte Kirche Gottes dem Beispiel Jesu, seiner Apostel und der ersten Christen. Die Vereinte Kirche Gottes feiert die christlichen Feste der Bibel statt der traditionellen Feiertage des abgewandelten Christentums unserer Zeit. Mehr Informationen zu den christlichen Festen der Bibel finden Sie in unserer kostenlosen Broschüre „Gottes Festtage – der Plan Gottes für die Menschheit“.

Die nächste Ausgabe von **INTERN** erscheint am 18. April 2008.

Vereinte Kirche Gottes
Postfach 30 15 09
53195 Bonn

Tel.: (0228) 9 45 46 36
Fax: (0228) 9 45 46 37

Von Jerold Aust

Jedes Jahr im Frühling kann man die Vorfreude auf das Osterfest spüren. Manche Kirchengemeinden bereiten besondere Programme über den Tod und die Auferstehung Jesu Christi vor. Zu Hause malen Kinder die Eier bunt an, und Eltern verstecken diese bunten Ostersymbole im ganzen Haus und im Garten, damit ihre Kinder sie am Ostermorgen suchen können.

Hasen als kuscheliges Stofftier oder Schokohasen sind die Verkaufsschlager in den Wochen vor diesem wichtigen religiösen Fest. Zu Ostern werden dann mancherorts Gottesdienste bei Sonnenaufgang veranstaltet. Gläubige versammeln sich, um von der Auferstehung Jesu zu hören und dieses wundersame Ereignis zu ehren, indem sie gemeinsam zuschauen, wie die Sonne im Osten aufsteigt.

Was haben aber Osterhasen und bunte Eier mit der Auferstehung Jesu zu tun? Wie wurden solche scheinbar nicht religiösen Symbole mit diesem Fest Jesu in Verbindung gebracht?

Gibt es historische oder biblische Berichte darüber, dass Jesus und seine Jünger Ostern feierten bzw. Eltern und Kindern beibrachten, wie man an diesem Feiertag Eier anmalt und das Haus mit Osterhasen schmückt? Wiesen Jesus oder seine Apostel ihre Nachfolger an, sich am Ostersonntag – oder an irgendeinem anderen Tag – bei Sonnenaufgang zu versammeln, um der Auferstehung Jesu Christi zu gedenken?

Wenn Jesus nicht zur Feier seiner Auferstehung aufrief und seine Apostel nicht das Osterfest hielten, wo kam der Osterbrauch her? Oder anders ausgedrückt: Wenn Jesus heute als Mensch unter uns leben würde, würde er dann

Ostern feiern bzw. andere ermutigen, dieses Fest zu feiern?

Es gibt Antworten auf diese Fragen. Bei einigen Fragen ist eine genaue Untersuchung erforderlich. Doch die Antworten werden deutlich, wenn wir uns der Geschichte und der Bibel zuwenden.

Was berichten die Apostel über Ostern?

So überraschend wie es auch klingen mag, im Neuen Testament findet man keinen einzigen Hinweis auf Ostern. In einigen Übersetzungen der Bibel findet man das Wort *Ostern* in Apostelgeschichte 12, Vers 4. Dabei handelt es sich jedoch eindeutig um eine falsche Übersetzung. Das griechische Wort an dieser Stelle lautet *pascha* und wird in der Lutherbibel richtig mit „Passah“ wiedergegeben. Es bezieht sich auf das biblische Passah, das ursprünglich von Gott bei der Befreiung der Israeliten von der Sklaverei eingeführt wurde (2. Mose 12,1-4).

Von dem Zeitpunkt der Gründung der neutestamentlichen Kirche an bis zum Ende des ersten Jahrhunderts hinterließen die Apostel Jesu keine Berichte darüber, dass sie Ostern feierten bzw. andere anwiesen, ein solches Fest einzuführen. Von Jesus bis zur Offenbarung des Johannes gab nicht einer der Apostel den kleinsten Hinweis darauf, dass der heute als Ostersonntag bekannte Feiertag gehalten oder als christlicher Brauch gelehrt wurde.

Das bedeutet aber nicht, dass die frühe neutestamentliche Kirche keine besonderen religiösen Festtage kannte. 25 Jahre nach dem Tod und der Auferstehung Jesu wies der Apostel Paulus die Gläubigen der Gemeinde in Korinth eindeutig an, *das Passah zu halten*, wie Christus es geboten hat. ►

Paulus schrieb: „Denn ich habe von dem Herrn empfangen, was ich euch weitergegeben habe: Der Herr Jesus, in der Nacht, da er verraten ward, nahm er das Brot, dankte und brach's und sprach: Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird; das tut zu meinem Gedächtnis. Desgleichen nahm er auch den Kelch nach dem Mahl und sprach: Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut; das tut, sooft ihr daraus trinkt, zu meinem Gedächtnis.“

Denn sooft ihr von diesem Brot esst und aus dem Kelch trinkt, verkündigt ihr den Tod des Herrn, bis er kommt. Wer nun unwürdig von dem Brot isst oder aus dem Kelch des Herrn trinkt, der wird schuldig sein am Leib und Blut des Herrn“ (1. Korinther 11,23-27).

Paulus machte sich Sorgen darüber, ob die Gemeindeglieder in Korinth das Passah in würdiger Weise hielten, mit Ehrerbietung und dem richtigen Verständnis über seine Bedeutung.

Die Schriften von Paulus und Lukas, Paulus' Reisegefährte und Autor der Apostelgeschichte, erwähnen regelmäßig das Halten des wöchentlichen Sabbats und der biblischen Festtage, die in 3. Mose 23 aufgeführt werden. Auffälligerweise fehlt aber Ostern (1. Korinther 5,6-8; 16,8; Apostelgeschichte 2,1-4; 13,42. 44; 17,1-3; 18,4; 20,6. 16).

Wenn Jesus und die Apostel das Osterfest nicht eingeführt haben, wo kam es dann her? Und wie kam es dazu, dass es zu einem wichtigen Bestandteil des heutigen Christentums wurde?

Der Ursprung von Ostern

Es ist nicht sehr schwierig, den Ursprung von Ostern und dessen Bedeutung zu finden. Viele wissenschaftliche Werke zeigen, dass Ostern ein vorchristliches religiöses Fest war. Es entstand lange vor der Zeit Jesu. Die Tradition dieses Festes wurde durch die Weltreiche Babylon, Persien, Griechenland und Rom bis in die Neuzeit weitergegeben.

Das Nachschlagewerk *Vine's Complete Expository Dictionary of Old and New Testament Words* schreibt über Ostern: „Der Begriff *Ostern* hat keinen christlichen Ursprung. Er ist ein anderes Wort für *Astarte*, ein Titel der chaldäischen [= babylonischen] Göttin, der Königin des Himmels. Das Pascha-Fest [Passah], das von Christen in der postapostolischen Zeit gefeiert wurde, war eine Fortsetzung des jüdischen Festes . . . Das Pascha-Fest unterschied sich deutlich von dem heidnischen Fest *Ostern*. Dies wurde in die ab-

trünnige westliche Religion als Versuch eingeführt, die heidnischen Feste dem Christentum anzugleichen“ (W. E. Vine, 1985, Stichwort „Easter“).

Alexander Hislop untersuchte in seinem Buch *Von Babylon nach Rom* (2002) die Ursprünge von Ostern. Er entdeckte, dass Ostern in vielen Nationen gehalten wurde, nicht nur von denjenigen, die sich zum Christentum bekannnten: „Was bedeutet der Begriff Ostern an sich? Er ist keine christliche Bedeutung. Er trägt seinen chaldäischen Ursprung auf der Stirn geschrieben. Der englische Begriff für Ostern, *Easter*, ist nichts anderes als *Astarte*, einer der Titel der Beltis, der Königin des Himmels, deren Name damals offensichtlich vom Volk Ninives genauso ausgesprochen wurde, wie es heute in England üblich ist. Dieser Name lautet . . . Ishtar“ (Seite 93).

Ostern und die Bräuche, die damit verbunden sind, können auf verschiedene heidnische Rituale zurückgeführt werden. Hislop erklärt: „Die vierzig Tage Abstinenz der Fastenzeit wurden direkt von den Verehrern der babylonischen Göttin übernommen“ (Seite 94). In Ägypten wurde das vierzigstägige Fasten „zum Gedenken des Adonis bzw. Osiris abgehalten . . . , des großen Mittlergottes“ (Seite 95).

Ein vorchristliches Frühlingsfest

Wie entstand die Verbindung zwischen der vierzigstägigen Fastenzeit und der Auferstehung? Hislop fährt fort: „Für die Heiden scheint diese Fastenzeit eine unerlässliche Vorbereitungszeit für das große jährliche Fest zum Gedenken des Todes und der Auferstehung des Tammuz gewesen zu sein, das durch abwechselndes Weinen und Sich-Freuen gefeiert wurde und in vielen Ländern beträchtlich später als das christliche Fest stattfand“ (Seite 105).

Tammuz war ein babylonischer Gott und der Ehemann der Göttin Ishtar. Die Verehrung des Tammuz war in der Antike so weitverbreitet, dass sie sich sogar bis nach Jerusalem ausweitete. In Hesekiel, Kapitel 8, Verse 12-18 beschreibt Gott diesen Götzendienst und nennt ihn einen Gräuel – etwas, das ihm zuwider und abscheulich ist.

Jedes Jahr im Frühling hielten die Babylonier ein großes Fest, um den Tod und die angebliche Auferstehung Tammuz' zu feiern, was viele Jahrhunderte vor der Zeit Christi stattgefunden haben soll. Hislop dokumentiert viele Hinwei-

se, die zeigen, dass die Ursprünge des Osterfestes schon mehr als 2000 Jahre zurückliegen!

Hislop zitiert die aus dem fünften Jahrhundert stammenden Schriften von Cassianus, einem katholischen Mönch von Marseille. Sie handeln davon, dass Ostern ein heidnischer Brauch ist und keine neutestamentliche Tradition: „Man sollte wissen, dass es das Einhal-

Intern

14. März 2008

Jahrgang 13, Nr. 3

© Vereinte Kirche Gottes e. V., Postfach 30 15 09, 53195 Bonn. Alle Rechte vorbehalten. Die Vereinte Kirche Gottes ist als Religionsgesellschaft beim Amtsgericht Siegburg, 53703 Siegburg, eingetragen [VR 2055] und arbeitet mit der United Church of God, an International Association (555 Techcenter Drive, Milford, OH 45150, USA) zusammen.

Intern erscheint in unregelmäßigen Abständen, jedoch mindestens einmal monatlich, und wird von der Vereinten Kirche Gottes für ihre Mitglieder und Förderer herausgegeben. Quelle und Datum der Veröffentlichung von übernommenen Beiträgen aus *United News (UN)*, *World News and Prophecy (WNP)* und *The Good News (GN)* der United Church of God, an International Association werden am Ende des jeweiligen Artikels angegeben.

Verantwortlich für den Inhalt:

Paul Kieffer

Vorstand der Vereinten Kirche Gottes:

Hermann Göhring, Ernst Herzogenrath,
Paul Kieffer, Rolf Marx, Ludwig Queckböner,
Alfred Riehle, Kurt Schmitz
Vorsitzender: Paul Kieffer

Ältestenrat der United Church of God:

Aaron Dean, Robert Berendt, Robert Dick,
Bill Eddington, Jim Franks, Roy Holladay
Clyde Kilough, Victor Kubik, Richard Pinelli,
Larry Salyer, Richard Thompson, Leon Walker
Vorsitzender: Robert Dick
Präsident: Clyde Kilough

Wenn nicht anders angegeben, stammen die Bibelzitate in dieser Publikation aus der revidierten Lutherbibel von 1984. © 1985 Deutsche Bibelgesellschaft Stuttgart.

Abonnements: *Intern* ist kostenlos erhältlich. Unsere Publikationen werden durch die Spenden der Mitglieder und Förderer der Vereinten Kirche Gottes finanziert. Spenden werden dankbar angenommen und sind in der Bundesrepublik Deutschland in gesetzlicher Höhe steuerabzugsfähig.

Unsere Postanschrift:

Postfach 30 15 09, 53195 Bonn

Unsere Bankverbindungen:

Für Deutschland:

Postbank Köln, BLZ 370 100 50, Kto. 53 20 35 - 507
IBAN/BIC: DE49 3701 0050 0532 0355 07/PBNKDEFF

Für die Schweiz:

PC 91-930384-6

E-Mail:

info@gutenachrichten.org

Internet:

Die Vereinte Kirche Gottes unterhält zwei Adressen im Internet. Informationen über die Vereinte Kirche Gottes erhalten Sie unter www.vkg.org. Unser Literaturangebot können Sie online abrufen unter www.gutenachrichten.org.

ten der vierzig Tage nicht gab, solange die Vollkommenheit dieser Urgemeinde unversehrt blieb“ (Seite 94).

Der Ethnologe James Frazer beschreibt, wie die Osterzeremonien in die etablierte Kirche eingeführt wurden: „Wenn wir uns vor Augen halten, wie geschickt die Kirche es verstanden hat, das Reis des neuen Glaubens dem alten heidnischen Stamm aufzupropfen, dürfen wir wohl annehmen, dass die Osterfeier des toten und auferstandenen Christus einer ähnlichen Feier des toten und auferstandenen Adonis aufgepflanzt wurde, die . . . um dieselbe Zeit in Syrien abgehalten wurde“ (*Der Goldene Zweig – Das Geheimnis von Glauben und Sitten der Völker*, 2004, Seite 503).

Warum Eier und Hasen?

Wie steht es mit den anderen Osterbräuchen? Ein katholischer Schriftsteller erklärt, wie Eier und Hasen mit Ostern in Verbindung gebracht wurden. Man erkennt schnell, dass es bei diesen Ritualen keinen Hinweis auf die Bibel gibt:

„Das Ei wurde zum beliebten Ostereisymbol. Schöpfungsmythen vieler antiker Völker drehen sich um ein kosmogonisches Ei, aus dem das Universum entstand. In dem antiken Ägypten und Persien tauschten Freunde zur Frühjahrs-Tagundnachtgleiche, zu Beginn ihres neuen Jahres, bemalte Eier aus.

Diese Eier waren für sie ein Fruchtbarkeitssymbol, denn das Hervorgehen eines Lebewesens vom Ei war für Menschen der Antike etwas Überraschendes. Im Nahen Osten übernahmen Christen diesen Brauch, und das Ostereisymbol ist zu einem religiösen Symbol geworden. Es stellte das Grab dar, aus dem Jesus zu neuem Leben erweckt wurde“ (Greg Dues, *Catholic Customs and Traditions*, 1992, Seite 101; alle Hervorhebungen durch uns).

Wie die Eier werden auch Hasen mit Ostern in Verbindung gebracht, denn sie waren Symbole antiker Fruchtbarkeitsriten. „Kleinen Kindern wird erzählt, dass die Ostereier vom Osterhasen gebracht werden. Hasen sind ein Teil der vorchristlichen Fruchtbarkeitssymbole, weil sie sich so schnell fortpflanzen können. Der Osterhase hatte nie eine religiöse Bedeutung“ (ebenda, Seite 102).

Ehrliche Bibelgelehrte geben offen zu, dass weder Jesus noch seine Apostel solche vorchristlichen Feiertage gefeiert haben. In den nachfolgenden Jahrhunderten löste Ostern mit der Zeit bei denen, die sich Christen nannten, das Passah ab, eine biblische Zeremonie, die

Christen nach Anweisung Jesu und der Apostel halten sollten.

Fast drei Jahrhunderte nachdem Jesus gekreuzigt wurde und wieder auferstand, wurde Ostern auf dem Konzil von Nizäa, das von Kaiser Konstantin einberufen wurde, offiziell eingeführt.

Im Nachschlagewerk *The Encyclopaedia Britannica* ist darüber zu lesen: „Eine endgültige Beilegung des Streites [darüber, ob und wann Ostern oder Passah gehalten werden sollte] war einer der Gründe, warum Konstantin das Konzil von Nizäa im Jahr 325 n. Chr. einberief . . . Das Konzil entschied einstimmig, dass Ostern am Sonntag gehalten werden sollte, und zwar am selben Sonntag überall auf der Welt, und dass ,niemand fortan der Blindheit

*Das Osterfest
lässt sich nicht
mit einem Gebot
des Schöpfergottes
begründen, sondern
ist eine Tradition,
die sich eindeutig
auf heidnische
Fruchtbarkeitsriten
in der Zeit vor
Jesus Christus
zurückführen lässt.*

der Juden folgen sollte“ (11. Auflage, Seite 828-829, Stichwort „Easter“).

Konstantins Entscheidung erwies sich für das Christentum als schicksalhafter Wendepunkt. Diejenigen, die den Anweisungen Jesu und der Apostel treu blieben, waren von nun an Ausgestoßene, eine kleine und verfolgte Minderheit (Johannes 15,18-20). Ein ganz anderer Glaube mit völlig anderen Praktiken – wiederbelebt von einer alten vorchristlichen Religion, aber mit einem christlichen Gewand – wurde von der Mehrheit angenommen.

Was würde Jesus tun?

Da Ostern (mit seinen heidnischen Symbolen) von der römisch-katholischen Kirche Jahrhunderte nach der Himmelfahrt Christi übernommen wurde, stellt sich die Frage, ob Christen dieses Fest halten und andere auch dazu

ermutigen sollen. Um diese Frage zu beantworten, sollten wir den Titel dieses Artikels berücksichtigen: „Würde Jesus Christus Ostern feiern?“

Sicherlich hätte er es uns mitgeteilt. Das hätten die Apostel auch tun können, deren Lehren im Buch der Apostelgeschichte und in den Briefen von Paulus, Petrus, Jakobus, Judas und Johannes für uns niedergeschrieben wurden. Wir finden aber nirgends den geringsten Hinweis auf eine Unterstützung für Ostern oder etwas, was dem ähnlich ist. Wir finden aber die klare Anweisung von Jesus und Paulus, das Passah und die anderen biblischen – und daher wirklich christlichen – Feste zu halten.

Die Heilige Schrift unterstützt die vorchristlichen Feste nicht. Im Gegenteil, sie verurteilt solche Feiern. Weil die Schrift heidnische Praktiken und die Verehrung falscher Götter ablehnt (5. Mose 12,29-32), können wir davon ausgehen, dass Gott, der Vater, und sein Sohn Jesus Christus kein Interesse an Ostern haben und es auch nicht befürworten. Jesus lehnt religiöse Rituale ab, die ihn angeblich ehren sollen, ihren Ursprung aber im Götzendienst haben.

Im Markusevangelium weist er auf den Unterschied hin, der entsteht, wenn man den Menschen statt Gott gefallen möchte: „Euch Scheinheilige hat der Prophet Jesaja treffend im Voraus beschrieben! In seinem Buch heißt es ja: Dieses Volk ehrt mich nur mit Worten, sagt Gott, aber mit dem Herzen ist es weit weg von mir. Ihr ganzer Gottesdienst ist sinnlos, denn sie lehren nur Gebote, die sich Menschen ausgedacht haben. *Das Gebot Gottes schiebt ihr zur Seite und haltet euch stattdessen an Vorschriften, die von Menschen stammen*“ (Markus 7,6-9; Gute Nachricht Bibel).

Das Osterfest ist nicht auf ein Gebot des Schöpfergottes zurückzuführen, sondern ist eine menschliche Tradition. Und es ist noch mehr: Es ist eine heidnische, von Menschen geschaffene Tradition, die – wie andere Traditionen, die sich auf Götzendienst gründen – dem wahren Schöpfergott ein Gräuel ist.

Jesus und seine Apostel würden die Einhaltung dieses Festes nie befürworten, weil hier Heidentum mit angeblich christlichen Symbolen und Ritualen vermischt werden. Sie sind in antiken vorchristlichen Fruchtbarkeitsriten verwurzelt, die nichts mit Jesus bzw. seiner Auferstehung zu tun haben.

In Wirklichkeit ist das Osterfest eine Täuschung, auf die ahnungslose und ►

Die heidnische Verbindung zur Auferstehung

Wie kam es zu einer Verbindung zwischen der Anbetung antiker Götter und dem Tod und der Auferstehung Jesu Christi? Die Details darüber sind mit der Zeit verloren gegangen. Dennoch hilft uns eine nähere Untersuchung des antiken Götzendienstes zu verstehen, wie sich heidnische Praktiken in heutige Osterbräuche fortsetzen konnten.

Unter den ersten Göttern, über die man Aufzeichnungen fand, sind der babylonische Fruchtbarkeitsgott *Tammuz* und die Göttin *Ischtar*. Man glaubte damals, dass *Tammuz* „jedes Jahr von neuem sterben und von der sonnenigen Erde in die düstere Unterwelt eingehen“ müsse (Sir James Frazer, *Der goldene Zweig – Das Geheimnis von Glauben und Sitten der Völker*, 2004, Seite 475).

Der Zyklus der Jahreszeiten wurde mit *Tammuz'* angeblichem jährlichem Tod und seiner Auferstehung in Verbindung gebracht. „Unter dem Namen *Osiris*, *Tammuz*, *Adonis* und *Attis* stellten die Völker Ägyptens und West-Asiens den jährlichen Verfall und das Wiedererstehen des Lebens dar . . . , das sie als Gott verkörperten, der alljährlich starb und wieder von den Toten auferstand. In Bezug auf Namen und Einzelheiten wechselten die Riten von Ort zu Ort; dem Wesen nach waren sie gleich“ (Seite 474).

Viele dieser Riten sollten *Tammuz'* Rückkehr von den Toten herbeiführen. Über eine dieser Zeremonien wird in dem Buch Hesekiel, Kapitel 8, Vers 14 berichtet, als der Prophet Hesekiel eine Vision von einer Gräueltat hatte – Frauen „beweinten den Tammuz“ im Tempel des Schöpfergottes.

Das Nachschlagewerk *The Expositor's Bible Commentary* sagt zu diesen Versen: „*Tammuz*, der später durch den Namen mit *Adonis* und *Aphrodite* in Verbindung stand, war ein Gott der Fruchtbarkeit und des Regens . . . Im mythologischen Zyklus der Jahreszeiten starb er im Herbst, als die Vegetation verwelkte. Seine Wiederbelebung, durch *Ischtars* Klagen, wurde durch die Frühlingsknospen und die Fruchtbarkeit der Erde symbolisiert. Diese Wiederbelebung wurde durch zügellose Fruchtbarkeitsfeiern ermutigt und gefeiert . . . Die Frauen beklagten *Tammuz'* Tod. Wahrscheinlich folgten sie auch dem Ritual der *Ischtar*, für die Wiederbelebung *Tammuz'* zu weinen“ (Ralph Alexander, Band 6, 1986, Seite 783-784).

Als sich die Anbetung *Tammuz'* und *Ischtars* in den Mittelmeerraum ausbreitete, einschließlich des Gebiets vom biblischen Israel, wurde dieses Götterpaar unter anderen Namen verehrt – *Baal* und *Astarte* (*Ashtoreth*), *Attis* und *Cybele* und *Adonis* und *Aphrodite*. Gott verurteilte die sinnliche und pervertierte Anbetung *Baals* und *Astartes* aufs Schärfste (Richter 2,11-15; 3,7-8; 10,6-7; 1. Könige 11,4-6. 31. 33; 16,30-33; 22,51-53).

Im antiken Götzendienst finden wir die Mythologie, die diese alten Bräuche letztendlich mit dem Tod und der Auferstehung Christi in Verbindung brachte. Der Religionsphilosoph *Alan Watts* schreibt dazu: „Es würde sehr langwierig sein, all die Einzelheiten, die über die verschiedenen Riten für *Tammuz*, *Adonis* . . . und viele andere . . . festgehalten wurden, aufzuzählen. Ihre universelle Thematik – das Drama von Tod und Auferstehung – macht sie zu den Vorläufern des christlichen Ostern, und somit zu den ersten ‚Ostergottesdiensten‘. Während wir fortfahren, das christliche Osterfest zu beschreiben, werden wir sehen, wie viele seiner Bräuche und Zeremonien diesen vergangenen Riten ähneln“ (*Easter: Its Story and Meaning*, 1950, Seite 58).

Der Götzendienst an *Tammuz-Adonis-Attis* verbreitete sich in unterschiedlicher Form durch das ganze römische Reich, einschließlich Rom selbst. Während sich das Christentum im ganzen Reich ausbreitete, haben religiöse Führer anscheinend die Bräuche und Praktiken, die mit diesem antiken „auferstandenen“ Gott in Verbindung standen, vermischt und auf den auferstandenen Sohn Gottes bezogen.

In dieser Hinsicht folgte Ostern dem Beispiel von Weihnachten, das ebenfalls allgemein angenommen und in der Kirche willkommen geheißen wurde. Der Ethnologe *James G. Frazer* schreibt dazu: „Ähnliche Beweggründe [mögen] die kirchlichen Behörden dazu bestimmt haben, das Osterfest des Todes und der Auferstehung eines anderen asiatischen Gottes anzugleichen, das in dieselbe Zeit fiel. Die Osterriten, die noch heute in Griechenland, Sizilien und Süditalien abgehalten werden, weisen in mancher Beziehung eine auffallende Ähnlichkeit mit dem *Adonisritus* auf, und ich habe angenommen, dass die Kirche bewusst das neue Fest seinem heidnischen Vorgänger zu dem Zwecke anpasste, Seelen für Christus zu gewinnen“ (ebenda, Seite 523-524).

wohlmeinende Menschen hereinfallen. Der allmächtige Schöpfergott möchte, dass seine Gläubigen ihn im Geist und *in der Wahrheit* anbeten (Johannes 4, 23-24). Sie sollen alte heidnische Riten, mit denen Götzen angebetet wurden, nicht wieder aufleben lassen.

Selbst die Zeitfolge der Ereignisse, die angegeben wird, um eine Feier der Auferstehung am Sonntagmorgen zu rechtfertigen – dass Jesus am Nachmittag des Karfreitags gekreuzigt und vor Sonnenaufgang am Sonntagmorgen auferstanden sein soll – ist falsch, wie eine Untersuchung der Heiligen Schrift zeigt.

Jesus gab denjenigen, die einen konkreten Beweis dafür haben wollten, dass er der Messias und Erlöser der Menschheit ist, ein Versprechen: „Ein böses und abtrünniges Geschlecht fordert ein Zeichen, aber es wird ihm kein Zeichen gegeben werden, es sei denn das Zeichen des Propheten Jona. Denn wie Jona drei Tage und drei Nächte im Bauch des Fisches war, so wird der Menschensohn *drei Tage und drei Nächte im Schoß der Erde sein*“ (Matthäus 12,39-40).

Es ist völlig unmöglich, drei Tage und drei Nächte vom späten Freitagnachmittag bis zum Sonntagmorgen vor Tages-

licht zu errechnen. Mit gutem Willen kommen nur etwas mehr als ein und ein halber Tag zusammen. Entweder hat Jesus sich geirrt, oder diejenigen, die behaupten, er sei am Freitag gekreuzigt und am Sonntag auferstanden, irren sich. Beides kann nicht richtig sein.

Jesu Anweisungen bleiben unverändert

Wenn Jesus heute die staubigen Straßen von Galiläa entlang gehen würde, würde er Ostern feiern? Ganz sicher nicht. Er wäre beständig, denn er ändert sich nicht (Hebräer 13,8). So würde er

beispielsweise das jährliche Passah auf die gleiche Weise halten, wie er es seinen Nachfolgern geboten hatte (1. Korinther 11,23-26; Johannes 13,15-17). Und Jesus würde auch die Tage der ungesäuerten Brote auf die gleiche Weise halten, wie er Paulus inspiriert hat, die ersten Christen zu unterweisen (1. Korinther 5,6-8).

Jeder, der eine gute Beziehung zum Schöpfergott haben möchte bzw. der ein wahrer Jünger Christi sein möchte, wird seinen Glauben und seine Praktiken sorgfältig untersuchen, um zu sehen, ob sie mit der Bibel übereinstimmen. Solch eine Person wird nicht versuchen, Gott mit alten heidnischen Praktiken zu eh-

ren, die seine klaren Anweisungen verletzten (5. Mose 12,29-32; 2. Korinther 6,14-18; 7,1). Wie wir gesehen haben, sind viele Osterbräuche eindeutig götzendienerischen Ursprungs.

Die einfache Behauptung, dass etwas christlich sei oder zu Ehren Gottes getan werde, macht es für Gott nicht akzeptabel. Ostern symbolisiert nicht den auferstandenen Jesus Christus. Stattdessen – so schwer es auch sein mag, das zuzugeben – ist es nur eine Umwandlung der heidnischen Bräuche, mit denen vor Tausenden vor Jahren nichtexistierende Götter angebetet wurden.

Wenn wir das Unheil meiden wollen, das laut biblischer Prophezeiungen

diejenigen treffen wird, die die Wege der Welt vor Gott stellen, dann müssen wir bereuen und uns von den Traditionen, die Gott ein Gräuelfeld sind, verabschieden (Offenbarung 18,1-5).

Der Schöpfergott des Universums möchte, dass wir ihn nach den Anweisungen seines Wortes ehren und gehorchen. Nur dann kann er uns gebrauchen, um würdige Vertreter seines Sohnes zu sein, unser Erlöser und der Messias, der auf die Erde zurückkehren wird. Dem Menschen kann keine größere Berufung gegeben werden. Mögen wir das Herz und das Verständnis haben, um Gottes Willen zu suchen! ■

GN März 2008

Aus aller Welt kurz berichtet

Die Internetsuchmaschinen Google und Yahoo erlauben seit einiger Zeit angemeldeten Nutzern das Hochladen von Videomaterial. Besucher auf den beiden Suchmaschinen können auch nach Videomaterial suchen und sich die Filme online ansehen oder sie auf dem eigenen Computer speichern. In den USA bedient sich die United Church of God dieser Werbemöglichkeit als angemeldeter Nutzer.

Bis Ende Januar hatte die Kirche 150 Folgen der Fernsehsendung „Beyond Today“, diverse Videokommentare und Werbespots bei Google hochgeladen. Das Videomaterial der United Church of God wurde bereits 133 900 Mal angefordert. Das Video, das am häufigsten angefordert wird, ist „Stopping the Addiction With Porn“ [„Schluss mit der Pornographiesucht“], das 46 900 Mal gesehen wurde.

Auch bei Yahoo sind 147 Folgen der Fernsehsendung sowie diverse Kommentare und Werbespots gespeichert. Dort wurde unser Videomaterial mehr als 191 000 Mal angefordert. Das Video, das bei Yahoo am häufigsten angefordert wird, ist eine Folge der Fernsehsendung mit dem Titel „The Return of Jesus Christ“ [„Die Rückkehr Jesu Christi“], die 5250 Mal gesehen wurde.

Die Kirche nutzt auch die Videoportale YouTube und GodTube. Das Portal YouTube wird seit November 2006 genutzt. Dort sind 146 diverse Videoclips hinterlegt, die insgesamt 170 000 Mal gesehen wurden. Hier ist der Videoclip, der am häufigsten angefordert wurde, die Fernsehsendung „Die kommende Supermacht“. Das Videoportal GodTube spezialisiert sich auf religiöse Themen und wurde erst im März 2007 eingerichtet. Dort hat die Kirche 102 Videoclips gespeichert, die in den letzten elf Monaten 63 000 Mal angefordert wurden. Das Video, das bei GodTube am häufigsten angefordert wird, ist „Stopping the Addiction With Porn“ [„Schluss mit

der Pornographiesucht“], das 6400 Mal gesehen wurde.

Diese Video-Werbemöglichkeiten sind kostenlos. Durch deren Inanspruchnahme hat die Kirche mehr Interessenten erreicht als durch die kircheneigene Webseite www.beyondtoday.tv.

Am 5. Februar 2008 wurden die Südstaaten der USA von mehreren Wirbelstürmen heimgesucht. Dabei verloren mehr als 50 Menschen ihr Leben. Lafayette im Bundesstaat Tennessee war mit mehreren Todesfällen die Ortschaft, die am schwersten betroffen war. Die Eheleute Jim und Judy Law, Mitglieder der United Church of God, waren in ihrem Haus in Lafayette, als ein Wirbelsturm um 22.30 Uhr ihr Heim zerstörte. Herr Law hatte sich bereits zum Schlafen hingelegt, und seine Frau war in der Küche, als die Spirale des Tornados über ihr Haus hinwegfegte und die Wände des Hauses auseinanderriß. Trotz umherfliegender Möbel, Hausteile und Glassplitter blieben die beiden unverletzt.

Die „Good News“-Zeitschrift wird seit einem Jahr in Australien für die Verteilung an Abonnenten in Australien, Neuseeland und anderen Ländern in Asien gedruckt. Um Kosten und Personal zu sparen, übernimmt das australische Büro seit Anfang des Jahres auch die Betreuung von Abonnenten in Neuseeland. Bisher wurden die Daten von neuseeländischen Abonnenten in Neuseeland bearbeitet. Bei der neuen Zusammenarbeit erstattet die Kirche in Neuseeland dem australischen Büro die Portokosten für alle Literatur, die von Australien aus nach Neuseeland versandt wird. Zurzeit gibt es 3500 Abonnenten der „Good News“-Zeitschrift in Neuseeland und dem pazifischen Raum, eine Zunahme von 100 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Die allermeisten neuen Abonnenten werden durch Internetwerbung gewonnen.

Neue Broschüre der Vereinten Kirche Gottes

Die Offenbarung enthüllt

Teil 4

[Anmerkung der Redaktion: Nachfolgend der vierte Teil dieser neu übersetzten Broschüre. Ihre Kommentare zum Stil bzw. zum Inhalt sind herzlich willkommen. Reichen Sie diese bitte bei der Redaktion ein. Ein-sendeschluss für Ihre Kommentare zu diesem Teil ist der 30. April 2008.]

Warum Gottes Gericht notwendig ist

Die ersten fünf Siegel handeln von Widrigkeiten, die große Teile der Menschheit zwischen dem ersten und zweiten Kommen Christi befallen werden, darunter auch einige von Gottes Dienern. Diese Drangsal, die bereits zur Lebenszeit des Johannes ihren Anfang nahm, wird sich bis zur Zeit des Endes erstrecken. Im Hinblick auf diese speziellen Schwierigkeiten hatte Jesus zuvor gewarnt: „Das alles aber ist der Anfang der Wehen“ (Matthäus 24,8). Er sagte auch: „Entsetzt euch nicht. Denn das muss zuvor geschehen; aber das Ende ist noch nicht so bald da“ (Lukas 21,9; alle Hervorhebungen durch uns).

Wir sollten im Gedächtnis behalten, dass der hauptsächliche Zeitrahmen für die Hauptprophetieungen der Offenbarung der Tag des Herrn ist. Es ist der Tag von Gottes Gericht und seines Zorns über die Nationen. Die Ereignisse dieser Zeit sind das spezifische Thema des *siebten* Siegels.

Die ersten fünf Siegel beschreiben Zustände, die dem Tag des Herrn vorhergehen. Das sind die Leiden, die Gottes Eingreifen und Gericht notwendig machen und rechtfertigen. Sie beschreiben die besondere endzeitliche Umsetzung von Satans fortwährender Verführung der Menschheit, seine Verfolgung der Heiligen und die endlosen kriegerischen Auseinandersetzungen – mit ihren schrecklichen Konsequenzen – die die Früchte seiner Verführung sind.

Unter dem sechsten Siegel sehen wir eine atemberaubende Schau an Himmelszeichen und -wundern dargestellt. Diese werden kurz vor dem Tag des Herrn auftreten und ankünden, dass Gottes Zorn und Gericht unmittelbar bevorstehen.

Sehen Sie hier, wie Jesus selbst die Widrigkeiten, die mit den Siegeln ein-

hergehen, schildert: „Seht zu, dass euch nicht jemand verführe. Denn es werden viele kommen unter meinem Namen und sagen: Ich bin der Christus, und sie werden *viele verführen*. Ihr werdet hören von Kriegen und Kriegsgeschrei . . . Denn es wird sich ein Volk gegen das andere erheben und ein Königreich gegen das andere; und es werden *Hungersnöte* sein und *Erdbeben* hier und dort. Das alles aber ist der Anfang der Wehen. *Dann werden sie euch der Bedrängnis preisgeben und euch töten*. Und ihr werdet gehasst werden um meines Namens willen von allen Völkern“ (Matthäus 24,4-9).

Lassen Sie uns das, was Jesus seinen Jüngern in Matthäus 24 gesagt hat, mit dem vergleichen, was Johannes jeweils sah, als jedes der Siegel geöffnet wurde.

Das erste Siegel: falsche Religion

Johannes berichtet: „Und ich sah, dass das Lamm das erste der sieben Siegel auftrat . . . und ich sah, und siehe, ein weißes Pferd. Und der darauf saß, hatte einen Bogen, und ihm wurde eine Krone gegeben, und er zog aus sieghaft und um zu siegen“ (Offenbarung 6,1-2).

Welche Bedeutung hat dieser geheimnisvolle Reiter? Worum geht es ihm bei seinen Siegen?

In Offenbarung 19, Vers 11, in einem viel späteren Zeitrahmen, wird Jesus Christus als siegreich auf einem weißen Pferd wiederkommend beschrieben. Stellt dieses Siegel den wiederkehrenden, siegreichen Christus dar? Dieser symbolische Reiter hier hat auf jeden Fall viel Ähnlichkeit mit Christus bei seiner Wiederkunft. Beachten Sie hier aber die wichtigen Unterschiede in den Details. Christus trägt viele Kronen (Vers 12), nicht nur die eine Krone, die dieser Reiter trägt, und Jesus wird mit einem Schwert als Waffe dargestellt (Vers 15) statt eines Bogens. Der Reiter des ersten Siegels scheint dem wiederkehrenden Christus *ähnlich*, unterscheidet sich aber von diesem. Stellt er den wahren Christus dar oder einen Betrüger?

Lassen Sie uns jetzt diesen symbolischen Reiter mit der ersten Warnung vergleichen, die Jesus seinen Jüngern in der Ölbergprophetieung gab. Er warnte sie: „Seht zu, dass euch nicht jemand *verführe*. Denn es werden viele kommen

unter meinem Namen und sagen: Ich bin der Christus, und sie werden *viele verführen*“ (Matthäus 24,4).

Jesus warnte seine Jünger, dass die ersten Widrigkeiten, denen sie ausgesetzt wären, von Verführern ausgehen würden. Einige Verse später erklärt er die Methoden, die Betrüger benutzen würden, während sie seinen Namen für sich in Anspruch nehmen würden. Er offenbart, dass sie seinen Namen einer Religion aufprägen würden, die in Wahrheit ein *gefälschtes* Christentum ist:

„Wenn dann jemand zu euch sagen wird: Siehe, hier ist der Christus!, oder: Da!, so sollt ihr's nicht glauben. Denn es werden *falsche Christusse* und *falsche Propheten* aufstehen und große Zeichen und Wunder tun, sodass sie, wenn es möglich wäre, auch die Auserwählten verführten. Siehe, ich habe es euch vorausgesagt. Wenn sie also zu euch sagen werden: Siehe, er ist in der Wüste!, so geht nicht hinaus; siehe, er ist drinnen im Haus!, so glaubt es nicht“ (Verse 23-26).

In Übereinstimmung mit Jesu Prophetieungen kann dieser erste Reiter daher nur die betrügerische Macht repräsentieren, *die sich als Christus verstellt*. Äußerlich wird sie den Anschein des Christlichen haben, in Wahrheit wird sie aber, wie die drei nachfolgenden Reiter auch, eine Macht des Bösen und der Zerstörung sein.

Diese Irreführung nahm bereits in den Tagen der Apostel ihren Anfang. Aber sie wird erst in den letzten Tagen ihren Höhepunkt erreichen. Paulus sagt zum Beispiel, dass „dann . . . der Böse offenbart werden [wird]. Ihn wird der Herr Jesus umbringen mit dem Hauch seines Mundes und wird ihm ein Ende machen durch seine Erscheinung, wenn er kommt“ (2. Thessalonicher 2,8). Dieser religiöse Betrüger „wird in der Macht des Satans auftreten mit großer Kraft und lügenhaften Zeichen und Wundern und mit jeglicher Verführung zur Ungerechtigkeit“ (Verse 9-10).

In der Endzeit wird die Verführung der Menschheit so groß sein, dass sich der Großteil der Menschen unter dem Einfluss eines verdorbenen, gefälschten und götzendienerischen religiösen Systems befinden wird, eines Systems, das die wahren Lehren der Bibel ablehnen wird.

Das zweite Siegel: Die Schrecken des Krieges

„Und als es das zweite Siegel auftrat . . . , kam heraus ein zweites Pferd, das war *feuerrot*. Und dem, der darauf saß, wurde Macht gegeben, *den Frieden von der Erde zu nehmen*, dass sie sich untereinander umbrächten, und ihm wurde ein großes Schwert gegeben“ (Offenbarung 6,3-4).

Dieses Pferd in der Farbe des Blutes stimmt mit Christi zweiter Warnung überein. „Ihr werdet hören von Kriegen und Kriegsgeschrei . . . Denn es wird sich ein Volk gegen das andere erheben und ein Königreich gegen das andere“ (Matthäus 24,6-7).

Als Jesus die Kirche gründete, erlebte das Römische Reich gerade eine kurze Phase des Friedens. Aber diese dauerte nur einige wenige Jahrzehnte. Anschließend befand sich Rom wieder im Krieg. Dieses Muster wird sich bis in die Endzeit hinziehen, wo es beim „Kampf am großen Tag Gottes, des Allmächtigen“ seinen Höhepunkt erreichen wird (Offenbarung 16,14; 19,11-21).

Das Buch der Offenbarung deutet an, dass auch schon vor dieser letzten Schlacht ein weltweiter Krieg im Gange ist. Sie beschreibt gigantische Armeen, die an Militäraktionen beteiligt sind, die Hunderten von Millionen das Leben kosten werden.

Das dritte Siegel: die Folgen des Krieges

„Und als es das dritte Siegel auftrat . . . Und ich sah, und siehe, ein schwarzes Pferd. Und der darauf saß, hatte eine Waage in seiner Hand. Und ich hörte eine Stimme mitten unter den vier Gestalten sagen: Ein Maß Weizen für einen Silbergroschen und drei Maß Gerste für einen Silbergroschen; aber dem Öl und Wein tu keinen Schaden!“ (Offenbarung 6,5-6).

Dieses Siegel zeigt einen extremen Mangel an Nahrung und anderen lebensnotwendigen Gütern. Es entspricht Christi dritter Warnung: „Es werden *Hungersnöte* sein“ (Matthäus 24,7).

Ein Mangel an Nahrungsmitteln und daraus resultierende Hungersnöte sind die natürlichen Nachwirkungen des Krieges. In der Endzeit werden militärische Konflikte zwischen den Nationen Eigentum zerstören und die landwirtschaftliche Produktion unterbrechen, was zu einem weitverbreiteten und extremem Mangel an Nahrung und ande-

rer lebensnotwendiger Güter führen wird.

Das vierte Siegel: Die Zahl der Toten steigt

„Und als es das vierte Siegel auftrat . . . , [sah] ich, und siehe, ein fahles [kränklich aussehendes] Pferd. Und der darauf saß, dessen Name war: *Der Tod*, und die Hölle [das Grab] folgte ihm nach. Und ihnen wurde Macht gegeben über den vierten Teil der Erde, *zu töten mit Schwert und Hunger und Pest und durch die wilden Tiere auf Erden*“ (Offenbarung 6,7-8).

Dieses Siegel beschreibt die Folgen des Hungers auf der ganzen Welt, die vor allem zur Endzeit und kurz vor dem Tag des Herrn in Erscheinung treten werden. Zu diesen Konsequenzen wird auch der Zusammenbruch der öffentlichen Ordnung gehören und eine unglaubliche Zahl an Toten durch Verhungern, Seuchen und Gewalttaten im Anschluss an die schweren Hungersnöte. Dies entspricht natürlich dem vierten von Jesus beschriebenen Zustand – „*Pestilenz*“ oder tödliche Seuchen (Matthäus 24,7; siehe Lutherbibel von 1545).

In der Endzeit können wir erwarten, dass solche Zustände verschiedene Nationen und Regionen der Welt befallen werden – und Gottes Gläubige, die dort leben. Die Zustände in manchen Gegenden sind möglicherweise den letzten Tagen des alten Israel ähnlich, als Gott Jeremia sagte, er würde sie „durch Schwert, Hunger und Pest aufreiben“ (Jeremia 14,12). Gott will nicht, dass seine Diener von solchen ausbrechenden Tragödien überrascht werden, sondern dass sie sich an ihn um Hilfe und Erlösung wenden.

Das fünfte Siegel: eine religiöse Verfolgung

„Und als es das fünfte Siegel auftrat, sah ich unten am Altar die Seelen derer, *die umgebracht worden waren* um des Wortes Gottes und um ihres Zeugnisses willen. Und sie schrien mit lauter Stimme: Herr, du Heiliger und Wahrhaftiger, wie lange richtest du nicht und *rächst nicht unser Blut* an denen, die auf der Erde wohnen? Und ihnen wurde gegeben einem jeden ein weißes Gewand, und ihnen wurde gesagt, dass sie ruhen müssten noch eine kleine Zeit, bis vollzählig dazukämen ihre Mitknechte und Brüder, *die auch noch getötet werden sollten* wie sie“ (Offenbarung 6,9-11).

Symbolisch als am Altar in Gottes Tempel dargestellt, warten diejenigen, die bereits ihr Leben als Märtyrer im

Dienst Gottes gegeben haben, am Vorabend des Tag des Herrn immer noch auf Gottes Gericht über diejenigen, die ihn, seine Wege und seine Diener hassen. Aber sie werden immer noch eine kleine Weile warten müssen, weil zuerst noch ein weiteres großes Märtyrertum von Gottes Gläubigen erfolgen muss.

Christus hat seinen Jüngern bereits erklärt, was noch geschehen muss. „Dann werden sie euch der Bedrängnis preisgeben *und euch töten*. Und ihr werdet *gehasst* werden um meines Namens willen von allen Völkern. Dann werden viele abfallen und werden sich untereinander verraten und werden sich untereinander hassen. Und es werden sich viele falsche Propheten erheben und werden viele verführen. Und weil die Ungerechtigkeit überhand nehmen wird, wird die Liebe in vielen erkalten“ (Matthäus 24,9-12).

Die frühe Kirche war kaum etabliert, da setzte auch schon die Verfolgung ein. Mehrere Briefe der Apostel beziehen sich auf die Leiden und das Märtyrertum von gläubigen Mitgliedern durch die Feinde der Kirche. Die meisten der Apostel erlitten einen gewaltsamen und frühen Tod. Die Briefe 2. Timotheus und 2. Petrus enthalten letzte ermutigende Worte durch Paulus und Petrus, die beide zu dieser Zeit auf ihre Hinrichtung warteten. Die grausamen Verfolgungen und Bedrohungen gingen in den folgenden Jahrzehnten und späteren Jahrhunderten weiter. *Und sie werden erneut stattfinden*.

Jesus erklärte, dass die schlimmsten Verfolgungen und das größte Märtyrertum zur Endzeit geschehen werden. „Denn es wird eine Schreckenszeit sein, wie die Welt sie noch nie erlebt hat und auch nie wieder erleben wird. Wenn diese Zeit der Not nicht abgekürzt würde, würde die gesamte Menschheit umkommen. Doch *wegen der Auserwählten Gottes* wird sie abgekürzt werden“ (Matthäus 24,21-22; „Neues Leben“-Übersetzung).

Wie wir später noch deutlicher sehen werden, wird Menschen, die sich weigern, das „Bild des Tieres“ anzubeten, die Hinrichtung drohen (Offenbarung 13,15). Dieses Massaker wird hauptsächlich auf die abzielen, „die Gottes Gebote halten und . . . das Zeugnis Jesu [haben]“ (Offenbarung 12,17).

Zusätzliche Prophezeiungen erläutern, dass diese Zeit großer Trübsal und Verfolgung auch diejenigen von Gottes Volk betreffen wird, die die modernen Nachfahren der zwölf Stämme des alten Israel sind. ►

Das sechste Siegel: Zeichen am Himmel

„Und ich sah: Als es das sechste Siegel auftrat, da geschah ein großes Erdbeben, und die Sonne wurde finster wie ein schwarzer Sack, und der ganze Mond wurde wie Blut, und die Sterne des Himmels fielen auf die Erde, wie ein Feigenbaum seine Feigen abwirft, wenn er von starkem Wind bewegt wird. Und der Himmel wich wie eine Schriftrolle, die zusammengerollt wird, und alle Berge und Inseln wurden weg bewegt von ihrem Ort“ (Offenbarung 6,12-14).

Erklärte Christus, als er die Reihenfolge der prophetischen Ereignisse beschrieb, diese ehrfurchtgebietenden und furchterregenden Zeichen? Er tat dies in der Tat:

„Sogleich aber nach der Bedrängnis jener Zeit wird die Sonne sich verfinstern und der Mond seinen Schein verlieren, und die Sterne werden vom Himmel fallen und die Kräfte der Himmel werden ins Wanken kommen“ (Matthäus 24,29).

Sehen Sie hier, was in der abschließenden Beschreibung des sechsten Siegels den himmlischen Zeichen folgen soll: „Und die Könige auf Erden und die Großen und die Obersten und die Reichen und die Gewaltigen und alle Sklaven und alle Freien verbargen sich in den Klüften und Felsen der Berge und sprachen zu den Bergen und Felsen: Fallt über uns und verbergt uns vor dem Angesicht dessen, der auf dem Thron sitzt, und vor dem Zorn des Lammes! Denn es ist gekommen *der große Tag ihres Zorns* und wer kann bestehen?“ (Offenbarung 6,15-17; vgl. mit Zefanja 1,14-17).

Beachten Sie die Reihenfolge dieser drei getrennten Ereignisse: Zuerst erfolgt die im fünften Siegel beschriebene Verfolgung. Dann kommen die himmlischen Zeichen, die im sechsten Siegel beschrieben werden. Nach den himmlischen Zeichen kommt der Tag des Herrn, der Tag des Zorns Gottes.

Die himmlischen Zeichen treten in Erscheinung; *nachdem* die Zeit der Trübsal bereits begonnen hat, aber *vor* dem Tag des Herrn. Der Prophet Joel bestätigt dies: „Und ich will Wunderzeichen geben am Himmel und auf Erden: Blut, Feuer und Rauchdampf. Die Sonne soll in Finsternis und der Mond in Blut verwandelt werden, *ehe* denn der große und schreckliche Tag des HERRN kommt“ (Joel 3,3-4).

Weshalb ist das so wichtig?

Satan greift an

Die endzeitliche Verfolgung und das Märtyrertum der Heiligen (das auch die physischen Nachkommen des alten Israels umfasst) beginnen vor den himmlischen Zeichen und sind sowohl die Folge als auch der Ausdruck von *Satans Zorn*. Später in der Offenbarung beschreibt Johannes, wie er eine Stimme im Himmel hört, die verkündet: „Darum freut euch, ihr Himmel und die darin wohnen! Weh aber der Erde und dem Meer! Denn der Teufel kommt zu euch hinab und hat *einen großen Zorn* und weiß, dass er wenig Zeit hat“ (Offenbarung 12,12).

Was tut Satan, wohlwissend, dass er nur noch eine kurze Zeit hat? „Und als der Drache sah, dass er auf die Erde geworfen war, *verfolgte er die Frau*, die den Knaben geboren hatte“ (Offenbarung 12,13). Die Frau repräsentiert das Volk Gottes. In der Endzeit wird Satan viele zerstörerische Ereignisse auslösen. Weil er nur noch wenig Zeit hat, wird er eine verführte Menschheit zu einem Taumel des Hasses und der Zerstörung gegen alles und jeden, was den wahren Gott repräsentiert, aufpeitschen.

Das ist ein besonders wichtiger Punkt. Satans rachsüchtiges Wüten des Schreckens wird sich sowohl gegen die natürlichen Nachkommen der Stämme Israels als auch gegen die bekehrten Diener Christi richten, noch *bevor* die himmlischen Zeichen den Tag des Herrn ankündigen.

Das bedeutet, dass *Satans Zorn* – die Zeit, wenn eine große Trübsal das Volk Gottes befallen wird – bereits einige Zeit lang im Gange sein wird, *bevor* die Zeit von *Gottes Zorn* beginnt. Sogar nach der Zeit von *Gottes Zorn* – dem Tag des Herrn – wird Satans zerstörerischer Krieg gegen Gottes Volk anscheinend nicht enden, bis er bei Jesu Wiederkehr in Fesseln gelegt wird (Offenbarung 20,1-2).

Sehen Sie hier, dass die Frau aus Kapitel 12 „ernährt werden sollte eine Zeit und zwei Zeiten und eine halbe Zeit [ein Jahr, zwei Jahre und ein halbes Jahr] fern von dem Angesicht der Schlange“ (Vers 14). Obwohl Gott während dieser schrecklichen Zeit einige seines Volkes ernähren, stärken und beschützen wird, werden viele andere, wie wir bereits gesehen haben, getötet werden.

Offenbarung 11, Vers 2 sagt uns, dass Jerusalem von Heiden 42 Monate lang zertrampelt werden wird. Gott verheißt auch, dass er zwei Propheten erwecken

wird, die 1260 Tage lang seine Zeugen sein werden (Vers 3).

Es scheint bedeutsam zu sein, dass beide Zeitperioden 3½ Jahre umfassen. Diese Bibelstellen deuten an, dass eine Zeit von 3½ Jahren vom Beginn der Attacke Satans gegen Gottes Volk bis zu dem Zeitpunkt, zu dem sein politisches und religiöses System zerstört werden wird und er bei Christi Rückkehr weggesperrt wird, vergehen wird.

Der Tag des Zorns des Herrn wird kurz sein

Die Länge von Gottes Gericht wird nirgends in der Offenbarung genau angegeben, es sei denn, sie wird in dem Ausdruck „*der große Tag ihres Zorns*“ (Offenbarung 6,17) angedeutet. In einigen anderen prophetischen Schriftstellen erklärt Gott, dass ein „Tag“ ein Jahr der Strafe darstellt (4. Mose 14,34; Hesekiel 4,4-6). Wenn das gleiche Prinzip auch hier in der Offenbarung angewandt wird, dann wäre der Tag des Herrn („*der große Tag ihres Zorns*“), *das letzte Jahr* vor der Wiederkunft Christi.

Dies würde wahrscheinlich auch *dem letzten Jahr* der 3½ Jahre von Satans Zorn entsprechen. Mit anderen Worten, Gottes Strafen am Tag des Herrn würden sich mit Satans Rache an Gottes Volk ein Jahr lang überschneiden (Jesaja 34,8) – dem letzten Jahr der letzten 3½ Jahre.

Das scheint der Zeitrahmen zu sein, den Johannes, von Christus inspiriert, für die endzeitlichen Hauptereignisse, die in der Offenbarung beschrieben werden, angedeutet hat. Und das stimmt völlig mit den Worten Christi überein, als er sagte: „Wenn diese Zeit der Not nicht abgekürzt würde, würde die gesamte Menschheit umkommen. Doch wegen der Auserwählten Gottes wird sie abgekürzt werden“ (Matthäus 24,22; „Neues Leben“-Übersetzung). Er deutet an, dass all die Ereignisse, die sich speziell auf die Endzeit beziehen, innerhalb einer *kurzen* Zeit stattfinden werden.

Die Beschreibung des sechsten Siegels in Offenbarung 6 endet mit den Worten: „Denn es ist gekommen *der große Tag ihres Zorns* und wer kann bestehen?“ (Vers 17). Dies kündigt den Tag des Herrn an, das Thema des siebten Siegels. Aber die Öffnung des siebten Siegels wird erst in Kapitel 8 behandelt. Johannes unterbricht hier seinen Bericht über die sieben Siegel, um zu beschreiben, dass 144 000 versiegelt und eine große, unzählige Schar bekehrt werden wird. ■

(Fortsetzung folgt)